

### Frühjahrsbestellung mit Rücksicht auf die Nahrungs- und Genussmittel-Versorgung.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Freiherr von Schorlemer, hat ein Rundschreiben über die Frühjahrsbestellungen mit Rücksicht auf die Nahrungs- und Genussmittelversorgung erlassen, in dem es u. a. wie folgt heißt:

Durch wirtschaftliche Verwendung des verfügbaren Getreides ist es gelungen, die Brotversorgung bis zum Anfall der nächsten Ernte in vollkommen zufriedensetzender Weise zu regeln. Das gleiche wird bezüglich der Kartoffeln der Fall sein, wenn wir mit ihnen ebenso haushalten, wie mit dem Brotkorn. Der Pariser "Matin" hat in den letzten Tagen triumphierend die Nachricht verbreitet, die ganze Kartoffelernte in Ost- und Süddeutschland sei zerstört. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Was an Kartoffeln heute noch vorhanden ist, reicht für die Saat und die Ernährung aus, wenn jeder einzelne die äußerste Sparsamkeit walten läßt.

Gespart werden kann in erster Linie bei der Saat. Sonst gilt als Grundsatz, nur gut entwickelte mittelgroße Knollen zur Saat zu verwenden. Man kann aber auch kleine Knollen, bis zur Taubeneigröße, sofern sie nur gesund und völlig ausgereift sind, mit bestem Erfolge aussäen. Auch mit zerschnittenen Knollen hat man gute Erfolge erzielt. Auf allen leichten, trockenen und warmen Böden ist das Schneiden unbedenklich, nur auf schweren und feuchten Böden besteht die Gefahr, daß einzelne Schnittstücke in Fäulnis übergehen und nicht keimen. Das Auslegen von Kartoffeln auf gänzlich unfruchtbaren, ungedüngten und verquedten Böden muß unter den heutigen Zeitverhältnissen als Verschwendung schlimmster Art gekennzeichnet werden und sollte unterbleiben.

Viele Besitzer von Park- und Rasenflächen haben sich entschlossen, auch dieses Land für die Ernährung nutzbar zu machen. Zur Schonung der Kartoffelbestände dürfte es sich aber empfehlen, hierfür Gemüse aller Art, wie Kohlrüben, Möhren usw., zu wählen, da es an dem bezüglichen Samen nicht fehlt und die Produkte für die Ernährung ebenso wertvoll sind, wie die Kartoffeln.

Saatkartoffeln können ferner gespart werden in den Brennereiwirtschaften. Man kann annehmen, daß in diesem Jahre im Deutschen Reich rund 3 500 000 Hektar mit Kartoffeln bepflanzt werden. 1,5 bis 2,5 Tonnen werden für den Hektar zur Saat verwendet, eine Ersparnis an Saat von einer halben Tonne für den Hektar ergibt für das Reich 1 750 000 Tonnen. Welch ungeheure Bedeutung eine solche Ersparnis für die Volksernährung in den letzten Monaten vor der Ernte haben muß, leuchtet ohne weiteres ein.

Weiter wird in dem Rundschreiben darauf hingewiesen, bei der fehlenden Futtereinfuhr für hinreichenden Aufbau von Futter in der eigenen Wirtschaft zu sorgen. Was für menschliche Nahrung brauchbar ist, sollte in der

jetzigen Zeit möglichst nicht als Viehfutter verwendet werden. Für die Frühjahrsbestellung kommen in Betracht: Die Aussaat einer hinreichenden Menge von Runkelrüben und Kohlrüben (Brufen), von Gemenge (Hafer, Gerste, Wicken, Erbsen, Beluschten, Ackerbohnen usw.) in entsprechenden Zeitabschnitten zur Grünfütterung. Dann aber namentlich die Aussaat von Stoppelfrüben, auch Brach-, Sted- oder Wasserrüben genannt. Um ein übermäßiges Steigen des Samenpreises zu vermeiden, hat der Minister die Saatstelle der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Berlin SW. 11, Desfauerstraße 14, veranlaßt, sich eine größere Samenmenge zu sichern, und empfiehlt, sich beim Samenbezug an diese zu wenden.

Schließlich wird noch an die Aussaat von Serradella unter den Roggen erinnert, weil sich dadurch, wenn der Herbst nicht zu trocken wird, recht beträchtliche Mengen von Früh- und Trockenfutter mit geringem Saataufwand gewinnen lassen.